

Mittelstand nicht in Gefahr bringen

Sitzung des IHK-Gremiums bei der Sparkasse – Betrieben fehlen immer noch Auszubildende – Unsicherheit wegen Reform der Erbschaftssteuer

Eggenfelden. Die Zukunft des ländlichen Raums zog sich als roter Faden durch die Sitzung des IHK-Gremiums Rottal-Inn, die in der Sparkasse in Eggenfelden stattfand. Gefragt sind gute Ideen, die sich auch umsetzen lassen.

Unter Leitung des IHK-Vizepräsidenten und Vorsitzenden des Gremiums, Peter Glas, ließen sich die Unternehmer deshalb auf den neuesten Stand beim Projekt „regioLAB“ bringen. Eggenfeldens Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler schilderte die Pläne und Ideen, wie mit diesem „Innovationszentrum“ die Alte Brauerei in Gern wiederbelebt werden soll.

Anhand des Trendthemas „Crowdfunding“ beschäftigte sich das Gremium mit alternativen Finanzierungsformen, die jungen Unternehmen den Start ins Geschäftsleben ermöglichen sollen. „Wir müssen uns hier im ländlichen Raum Gedanken um die Zukunft machen“, forderte Glas. Daher sei es wichtig, sich mit solchen Ansätzen zu befassen.



Tagung des IHK-Gremiums für Rottal-Inn: (von links) Sparkassendirektor Josef Borch, Gremiumssprecher und IHK-Vize Peter Glas, Steuerexperte Albert Schick und IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart. – Foto: gk

Dass erfolgreiche Unternehmen nicht nur auf eine solide Finanzierung, sondern auch auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen sind, zeigte der Blick auf die Ausbildungszahlen. Auch wenn im IHK-Bezirk im vergangenen Jahr ein leichtes Plus bei den neu abge-

schlossenen Auszubildenden verzeichnet werden konnte, sind weiterhin viele Betriebe auf der Suche nach Bewerbern. „Wir müssen die Attraktivität der einzelnen Berufe noch besser darstellen, damit ein Umdenken bei den Eltern stattfindet“, sagte Glas.

IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart wies ergänzend auf die Weiterbildungsmöglichkeiten hin, die im System der beruflichen Ausbildung offen stehen. Ein IHK-Weiterbildungsabschluss sei eine „starke Alternative zum Hochschulstudium“.

Angeschlossen an die Gremiumssitzung war ein öffentliches Unternehmengespräch zur laufenden Reform der Erbschaftssteuer. Albert Schick, Vorstand bei der KPWT Kirschner Wirtschaftstreuhand AG in Eggenfelden, erläuterte den aktuellen Stand und mögliche Auswirkungen auf Unternehmen – bei aller Unsicherheit der Rechtslage nach dem vom Bundesverfassungsgericht vorgegebenen Stichtag 30. Juni.

IHK-Gremiumsvorsitzender Peter Glas erinnerte daran, dass die Politik vom Bundesverfassungsgericht viel Zeit bekommen habe, um das Erbschaftssteuer- und Schenkungssteuergesetz an die Rechtsprechung des Gerichts anzupassen. „Eine Umsetzung der Pläne würde den Unternehmen aber so viel Eigenkapital entziehen, dass die Zukunft des Mittelstandes ernsthaft in Gefahr wäre“, unterstrich Glas. Viele Familienunternehmer würden nicht abwarten, wie sich die Politik am Ende entscheidet. „Weil sie einen Abbau an

Vergünstigungen fürchten, nutzen sie das bestehende Recht und übertragen Vermögenswerte vorab“, meinte er.

Albert Schick machte deutlich, dass es vor allem die Unklarheit über die zukünftige Ausgestaltung der gesetzlichen Vorgaben sei, die für Unsicherheit in Familienunternehmen Sorge. Er gab deshalb den Rat: „Wenn Sie Anteile an ihre Betriebsnachfolger übertragen wollen, dann tun Sie das am besten jetzt, denn dann sind sie ganz einfach noch auf der sicheren Seite.“

Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer legte den Unternehmen nahe, das Thema Nachfolge und Anteilsübertragung nicht auf die lange Bank zu schieben: „Die strategische Planung für einen Wechsel muss zehn bis spätestens fünf Jahre vor diesem Schritt beginnen“, riet er. Dass man eine vernünftige Regelung brauche, sei nicht nur im Interesse der Unternehmen. Nur ein gesunder Mittelstand könne auch sichere Arbeitsplätze bieten. – gk